



Schulkonzept

der Sankt Mauritius-Sekundarschule
in Halle (Saale)



Erstellungsdatum:

01/2015 [Fekl, R.]

Überarbeitung und Anpassung:

01/2025 [Wenzlaff, K.]

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Leitbild und -worte der Sankt Mauritius-Sekundarschule	4
3.	Theologische Fundierung	6
4.	Das Pädagogische Konzept	8
	4.1 Orientierung am Marchtaler Plan	8
	4.1.1 Lehrer:innen und pädagogische Mitarbeiter:innen	8
	4.1.2 Eltern und Sorgeberechtigte	9
	4.1.3 Bewahrung der Schöpfung	9
	4.1.4 Katholische Soziallehre	10
	4.2. Strukturelemente des Marchtaler Planes	11
	4.3 Rhythmisierung des Schullebens.....	14
5.	Gebundene Ganztagsbetreuung in pädagogischer Verantwortung.....	19
	5.1 Strukturelemente der gebundenen Ganztagsbetreuung.....	19
	5.1.1 Zentrales Oberthema	19
	5.1.2 Mittagessen.....	20
	5.1.3 Mittagsfreizeit	20
	5.1.4 Arbeitsgemeinschaften.....	20
	5.1.5 Freie Studien	21
	5.2 personelle Ressourcen	21
6.	„Praktisches Lernen“. Die Verknüpfung von Lern- und Arbeitswelt an der Sankt Mauritius-Sekundarschule.....	22
	6.1 Organisationsstruktur	24
7.	Weitere Schwerpunkte	25
	7.1 Schulspiritualität	25
	7.2 Kooperation mit Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung in der Stadt Halle.....	25
	7.3 Schulkultur	26

1. Einleitung

Die Sankt Mauritius-Sekundarschule (SMS) ist eine staatlich anerkannte, katholische Sekundarschule in Trägerschaft der Edith-Stein-Schulstiftung. Gegründet im Jahr 2008 aus der Initiative der Elternschaft der SFG, hat sich die Schule zu einem integralen Bestandteil des Katholischen Schulzentrums Halle entwickelt, das im Stadtteil Silberhöhe Halle (Saale) in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule und dem Gymnasium steht. Die SMS steht auf der Grundlage des christlichen Glaubens und der christlichen Tradition und orientiert sich an der Botschaft Jesu sowie den Werten, die der Heilige Mauritius verkörpert. Wie der Heilige Mauritius, so wollen auch wir unseren Kindern und Jugendlichen Mut, Treue und Standhaftigkeit vermitteln.

Unser Ziel ist es, einen Lern- und Lebensraum zu schaffen, in dem der Geist der Freiheit und der Liebe des Evangeliums lebendig ist, wie es das II. Vatikanische Konzil in der Erklärung "Gravissimum Educationis" beschreibt. Das pädagogische Konzept der Schule basiert auf der Marchtaler Planpädagogik, die die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen durch selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Lernen fördert. Als Ganztagschule bieten wir unseren Schüler:innenn eine umfassende Betreuung und Bildung, die über den klassischen Unterricht hinausgeht.

Seit 2015 sind wir Träger des Berufswahlsiegels, was unser Engagement in der Berufsorientierung und -vorbereitung unterstreicht. Zudem wurden wir 2023 als mintfreundliche Schule ausgezeichnet, was unsere Bemühungen in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik würdigt.

Diese Schulkonzept soll Ihnen einen Überblick über die Grundwerte und das pädagogische Konzept der Sankt Mauritius-Sekundarschule geben und die Bedeutung unserer Arbeit im Kontext der christlichen Bildung und der modernen pädagogischen Ansätze verdeutlichen.

2. Leitbild und -worte der Sankt Mauritius-Sekundarschule



Schritte wagen

Miteinander wachsen

Segen sein

Dieses Leitwort bekräftigt, wie wir Kinder und Jugendliche mit unserer **pädagogischen Arbeit** an der SMS auf ihrem Weg begleiten wollen. Wir umfasst dabei alle Mitglieder der Schulgemeinschaft (Schüler:innen | Lehrer:innen | pädagogische Mitarbeiter:innen | Schulsozialarbeit | technisches und Verwaltungspersonal | Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst | Praktikant:innen und externe Partner:innen).

Schritte wagen

Wir unterstützen und motivieren sie, mit **Zutrauen und Mut**, die eigenen Fähigkeiten zu entfalten und einzusetzen.

Miteinander wachsen

Wir sorgen für ein gutes **Miteinander**. Durch **verlässliche Beziehungen** entsteht Vertrauen, Grundlage für **Entwicklung und Wachstum**, auch der **sozialen** Verantwortung.

Segen sein

Sie werden von uns begleitet, in dem Bewusstsein **gesegnet**, behütet und angenommen zu sein. Dies ist Grundlage dafür, dass sie diesen Segen auch weitergeben und anderen Menschen **zum Segen werden**, ihnen gut tun können.

Aus diesen mit dem Leitwort formulierten Ansprüchen ergeben sich folgende Leitlinien, wesentliche Grundsätze, an unsere pädagogische Arbeit.

1. Wir verstehen uns als Schule, die sich demokratischen Grundwerten orientiert. Alle Schüler:innen werden zur Eigenverantwortung und Eigeninitiative über den Unterricht hinaus motiviert und begreifen sich als Teil der Gemeinschaft. Sie werden ermutigt Fragen zu stellen und Erfahrungen zu sammeln.
2. Wir vermitteln im Schullalltag Wissen und Werte, die den Schüler:innen Orientierung in ihrer Lebenswelt geben sollen.
3. Wir verstehen Bildung als grundlegendes Recht aller, durch das die eigene Verantwortung für das lebenslange Lernen gefördert und gefordert wird. Bildung ist nicht allein Wissenserwerb, sondern auch das Entstehen von individueller (Lebens)Haltung.
4. Wir erkennen alle Schüler:innen als ganzheitliche Persönlichkeiten mit ihren Stärken und Entwicklungszielen an. Sie werden in das Zentrum schulischen Arbeitens gestellt. Wir fördern und fordern alle Schüler:innen als Lernbegleiter:innen individuell, wertschätzend und professionell.
5. Wir verfolgen das Ziel, Kinder und Jugendliche zu sozialem Handeln sowie der Arbeit an Frieden und Gerechtigkeit, zur Achtsamkeit gegenüber der Schöpfung, sich selbst und ihren Mitmenschen anzuleiten. Wir leben Compassion.
6. Wir verstehen Schule als Ort der Begegnung mit Gott durch den katholischen Religionsunterricht und ein vielfältiges spirituelles Angebot (z.B. Morgenkreise, Gottesdienste).
7. Wir verstehen unsere Schule als einen Raum, in dem Schüler:innen Schutz und Ordnung finden. Die Einhaltung von Regeln und die Beachtung bestimmter Rituale fördern dabei den respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.
8. Wir bilden mit den Eltern und Sorgeberechtigten eine Erziehungs- und Erfahrungsgemeinschaft und sind im regelmäßigen, konstruktiven Austausch miteinander.
9. Wir, das sind Schüler:innen, Eltern und Sorgeberechtigte und alle Mitarbeitenden der Schule.

3. Theologische Fundierung

Das II. Vatikanische Konzil formuliert ein biblisch- christliches Bild vom Menschen, der zur Freiheit berufen, im Licht des Evangeliums gebildet werden muss, um in rechter Weise verantwortlich sein Leben zu lenken, seinen Mitmenschen zu begegnen und die Schöpfung zu gestalten.

„Alle Menschen, gleich welcher Herkunft, welchen Standes und Alters, haben kraft ihrer Persönlichkeit das unveräußerliche Recht auf eine Erziehung, die ihrem Lebensziel, ihrer Veranlagung, dem Unterschied der Geschlechter Rechnung trägt, der heimischen kulturellen Überlieferung angepasst und zugleich der brüderlichen Partnerschaft mit anderen Völkern geöffnet ist, um der wahren Einheit und dem Frieden auf Erden zu dienen. Die wahre Erziehung erstrebt Bildung der menschlichen Person in Hinordnung auf ihr letztes Ziel, zugleich aber auch auf das Wohl der Gemeinschaften, deren Glied der Mensch ist und an deren Aufgaben er als Erwachsener einmal Anteil erhalten soll. Unter Verwendung der Fortschritte der psychologischen, der pädagogischen und der didaktischen Wissenschaft sollen also die Kinder und die Jugendlichen in der harmonischen Entfaltung ihrer körperlichen, sittlichen und geistigen Anlagen so gefördert werden, dass sie allmählich ein tieferes Verantwortungsbewusstsein erwerben für ihr eigenes Leben und seine im Streben zu leistende Entfaltung und für das Wachsen in der wahren Freiheit, in der tapferen und beharrlichen Überwindung der widerstrebenden Kräfte. Nach der jeweiligen Altersstufe sollen sie durch eine positive und kluge Geschlechtererziehung unterwiesen werden. Außerdem müssen sie für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben so geformt werden, dass sie, versehen mit dem notwendigen und geeigneten Rüstzeug, sich in die verschiedenen Gruppen der menschlichen Gesellschaft tätig einzugliedern vermögen, dem Gespräch mit anderen sich öffnen und bereitwillig für das Allgemeinwohl eintreten. Ebenso erklärt die Heilige Synode: Kinder und Heranwachsende haben ein Recht darauf, angeleitet zu werden, die sittlichen Werte mit richtigem Gewissen zu schätzen und sie in personaler Bindung zu erfassen und Gott immer vollkommener zu erkennen und zu lieben...“¹

Der Mensch verdankt letztlich sein Dasein dem Schöpfungshandeln Gottes. Das macht seine Persönlichkeit aus. Er gleicht in seiner Vergänglichkeit den übrigen Geschöpfen. Zugleich verfügt er über Fähigkeiten wie Vernunft, Reflexionsvermögen, Denken und Kreativität, die allesamt

ein Ausdruck der Gottesebenbildlichkeit und Voraussetzung zur Gestaltung der Schöpfung und der Gesellschaft sind. Der Mensch, als ein zur Freiheit berufender, ist ein sittliches Subjekt, das Verantwortung für die Konsequenzen seiner Entscheidungen vor sich selbst, vor seinem Umfeld und vor Gott zu tragen hat.

Diesem Bild verpflichtet, legt die Sankt Mauritius- Sekundarschule die Prinzipien der Katholischen Soziallehre (Personalität, Gemeinwohl, Solidarität, Subsidiarität, Nachhaltigkeit, Option für die Armen) in ihrem pädagogischem Konzept, dem Marchtaler Plan, zugrunde.

Die Dimension des Religiösen strukturiert den Schulalltag. Gottesdienste, Andachten und Meditationen ermöglichen das Kennen lernen und Erfahren gelebter Formen des Glaubens. Sie sind offen für die Teilnahme der Eltern und Sorgeberechtigten und inspirieren auch deren religiöses Leben im Alltag.

Die Sankt Mauritius- Sekundarschule schafft Voraussetzungen, dass Schüler:innen angemessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend mit religiösen Traditionen und mit Fragen nach dem „Woher“ und „Wohin“ vertraut gemacht werden. Sie lernen dabei religiöses Sprach- und Symbolverständnis und Ausdrucks- und Gestaltungsformen. In religiöser und weltanschaulicher Hinsicht werden die Schüler:innen dialog-, urteils- und handlungsfähig.

Ausgehend von einer eigenen weltanschaulichen Identität ist die Katholische Sekundarschule offen für Schüler:innen und deren Eltern und Sorgeberechtigte, die das oben beschriebene Weltbild als Grundlage der Erziehung akzeptieren und im Schulalltag realisiert haben wollen.

¹ Erklärung über die christliche Erziehung „Gravissimum educationis“ Nr:1, II. Vatikanisches Konzil,28/10/1965.

4. Das Pädagogische Konzept

4.1 Orientierung am Marchtaler Plan

Der Marchtaler Plan, Rahmenplan für die Katholischen Freien Schule im Bistum Rottenburg-Stuttgart, verwirklicht den Bildungs- und Erziehungsauftrag, wie er im Grundgesetz, in der Verfassung des Landes Sachsen-Anhalt und im Schulgesetz vorgegeben ist. Materielle Grundlagen bilden die Rahmenrichtlinien des Landes Sachsen-Anhalt für die Sekundarschulen. Deren Inhalte werden den Schüler:innen „im Horizont der Offenbarung und des Glaubens der Kirche und den daraus resultierenden Glaubens- und Wertvorstellungen über den Menschen, dessen Ziele und Aufgaben, dessen soziale und berufliche Verantwortung in Familie, Kirche und Gesellschaft erschlossen.

Der Dienst am Menschen ist getragen:

- dem Zeugnis der die Schüler:innen begleitenden Menschen, vor allem der Lehrerinnen, Lehrer und deren Eltern und Sorgeberechtigte
- einer besonderen Beachtung des biblischen Auftrages zur Bewahrung der Schöpfung
- einer besonderen Aufmerksamkeit für Prinzipien der Katholischen Soziallehre in Hinblick auf die berufsorientierte Bildung, die die Sekundarschule vermittelt.
- den Strukturelementen des Marchtaler Plans
- einem Leitmotiv, das jedem Schuljahr zugeordnet ist
- einer dem Menschen entsprechenden Rhythmisierung des Schulalltages
- einer personalen Lernstandswürdigung.

4.1.1 Lehrer:innen und pädagogische Mitarbeiter:innen

Lehrer:innen, Schulsozialarbeiter:innen und Pädagogische Mitarbeiter:innen sind in besonderer Weise Berufenen. Sie leben im Bewusstsein der Sendung der Kirche und legen hierfür Zeugnis ab. Es hängt wesentlich von ihnen ab, wieweit die Sankt Mauritius-Sekundarschule ihre Absichten und Initiativen verwirklichen kann. Diese Berufung erwartet eine reife Persönlichkeit, die Gaben des Geistes und des Herzens erfordert. Fachwissenschaftlichkeit und pädagogisches Gespür, Kreativität und Engagement sind Grundlagen. Das Marchtaler Fernstudium, das von der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg in Kooperation mit der Akademie für Lehrerfortbildung in Obermarchtal

durchgeführt wird, wendet sich an diese und eröffnet ihnen gleichermaßen Räume zur Auseinandersetzung mit christlicher Pädagogik und christlichem Menschenbild.

4.1.2 Eltern und Sorgeberechtigte

Das Recht und die Pflicht der Eltern und Sorgeberechtigten durch ihr Vorbild ihre Kinder zu erziehen ist unveräußerlich. Eltern und Sorgeberechtigten werden bei ihren Aufgaben, in Verantwortung vor Gott und den Menschen, der Kirche und der Gesellschaft für das Wohl ihrer Kinder sorgen, einbezogen in eine Erziehungsgemeinschaft mit den in Schule Handelnden. Die Katholische Sekundarschule versteht sich unbeschadet ihrer Aufgabe, die Schüler:innen zur Ausbildungsreife zu führen, als miterziehende Schule, die die Eltern und Sorgeberechtigten als bevorzogter Erzieher ihrer Kinder soweit wie möglich unterstützt. Ein gemeinsames Erziehungsverständnis von Familie und Schule setzt eine Verständigung über grundlegende Erziehungsziele voraus. Aus diesem Grund werden die Eltern und Sorgeberechtigten vor der Aufnahme ihrer Kinder in die Katholische Sekundarschule zur Teilnahme an zwei Elternabende verpflichtet. In diesen Seminaren sollen die Eltern und Sorgeberechtigten mit den theologischen/ spirituellen und pädagogischen/ didaktischen Grundsätzen der Schule vertraut gemacht werden. Insbesondere geht es hier um das Anliegen der Schule als Katholische Schule und um die pädagogische Arbeit nach dem Marchtaler Plan. Während der Schulzeit ihrer Kinder wird über die Mitarbeit der Eltern und Sorgeberechtigten in den zuständigen Gremien hinaus das vertiefende Gespräch mit ihnen in von der Schule angebotenen Gesprächsabenden und Seminaren zu pädagogischen und religiösen Fragen gepflegt. Zur Erhaltung einer stabilen Erziehungsgemeinschaft von Elternhaus und Schule gehören aber auch Feste und Feiern von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Sorgeberechtigten, Lehrer:innenn. Durch das Schaffen solcher und ähnlicher Situationen ermöglicht die Schule situativ eine Verbindung der ansonsten unterschiedlichen Sphären von Elternhaus und Schule. Alle Beteiligten können gemeinsame Erfahrungen machen, auf die sich Schule und Familie auf ihre spezifische Weise bei der Erziehungsarbeit beziehen können.

4.1.3 Bewahrung der Schöpfung

Ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit an der Sankt Mauritius-Sekundarschule leitet sich aus dem biblischen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung ab. Die Teilhabe an der Partnerschaft zwischen Gott und dem Menschen ins sittliche Bewusstsein der Schüler:innen zu heben, ist Auftrag jeder katholischen Schule. Angesichts der vielfachen Umweltschädigungen und der wachsenden Einsicht in die Komplexität der Lebensvorgänge

des Planeten Erde hat dieser Auftrag ein besonderes Gewicht und eine besondere Dringlichkeit. Eine Schule, die die ihr anvertrauten Schüler:innen verantwortlich und nachhaltig auf ihr Leben vorbereiten will, muss deshalb dieses Thema, Klimawandel und Vernichtung bestehender Lebensräume, breiten Raum geben. Das bedeutet, dass nicht nur der Unterricht und besondere Unterrichtsformen, wie Projekttag, inhaltliche Akzente zum Umgang mit der Schöpfung setzen. Vielmehr muss die Umgebung der Schüler:innen, also das zukünftige Schulgebäude, so konzipiert sein, dass die Schüler:innen in ihrer Schule praktizierten Klimaschutz erleben und nachvollziehen können. Dazu müssen neben (z.B. Wärme isolierenden) baulichen Maßnahmen für den verbleibenden Energiebedarf soweit möglich erneuerbare Energiequellen genutzt werden. Im Vernetzten Unterricht stellen Schüler:innen anhand der Messdaten des eigenen Schulgebäudes eine Energiebilanz auf und ermitteln die tatsächlichen Einspareffekte hinsichtlich klimaschädlicher Emissionen.

4.1.4 Katholische Soziallehre

Die Katholische Soziallehre basiert auf drei zentralen Leitbegriffen: Personalität, Solidarität und Subsidiarität. **Personalität** betont den Vorrang des Individuums vor dem System und die Achtung der Menschenwürde. **Solidarität** beschreibt die wechselseitige Verantwortung der Menschen, die sich am Gemeinwohl orientiert. Dieses Gemeinwohl umfasst die Mittel und Chancen, die die Gemeinschaft durch soziale Kooperation bereitstellt, damit Einzelpersonen ihre Werte und Ziele erreichen können. **Subsidiarität** hebt die Bedeutung kleinerer Einheiten im System hervor, die eigenständig für ihre jeweiligen Bereiche entscheiden und sorgen sollen.

Im **Unterricht** werden verschiedene Inhalte behandelt, die auf diesen Leitbegriffen aufbauen. Dazu gehört die Sozialverpflichtung des Eigentums, die soziale und Chancengerechtigkeit sowie die Wahrung der Rechte in Bezug auf Geschlechterrollen und -identität. Weitere Themen sind die weltweite Verteilung von Wirtschaftsgütern und Ressourcen, die Mitverantwortung und Mitbestimmung in Unternehmen sowie der Interessenausgleich zwischen Kapital und Arbeit. Der Schutz der Familie, Nachhaltigkeit im Sinne von zukunftsfähigem Handeln und Ökologie sowie die Förderung von Eigentumsbildung in Arbeitnehmerhand sind ebenfalls zentrale Unterrichtsinhalte.

4.2. Strukturelemente des Marchtaler Planes

Strukturelemente des Marchtaler Planes sind der Fachunterricht, der Vernetzte Unterricht, das Freie Selbstgesteuerte Arbeiten bzw. die Freien Studien und der Morgenkreis/Wochenkreis.

Fachunterricht

Die Unterrichtsfächer Mathematik, Sport sowie die Fremdsprachen und die Wahlpflichtkurse werden als Fachunterricht erteilt. Ausgewählte Inhalte können in den Vernetzten Unterricht und in das Freie Selbstgesteuerte Arbeit bzw. Freie Studien integriert werden.

Vernetzter Unterricht

„Der Vernetzte Unterricht geht aus entwicklungspsychologischen Gründen von einer Didaktik der Sachen (F.W. Dörfeld) aus. Vernetzter Unterricht überschreitet die gewohnte Abgrenzung der Schulfächer.

„In ihm begegnen sich Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Sache und treten zueinander in Beziehung. Er stellt zum einen Sachen und Sachverhalte so zusammen, dass erkennbar zusammengefügt ist, was sachlich selbstverständlich zusammengehört. Der vernetzte Unterricht will damit das uralte päd. Problem der sogenannten Brockenwahrheiten (Pestalozzi), der Zerstückelung (Petersen) in vorgefertigten Ordnungssystemen lösen helfen. Dies ist pädagogisch umso mehr geboten, je mehr sich die Kenntnisse von der Komplexität der Gegenwartsprobleme als eines ihrer Strukturelemente vervollständigt. Die Ausdifferenziertheit, Segmentierung und Pluralisierung der modernen Lebenswelt habe eine große und ständig wachsende, eine neue Unübersichtlichkeit (J. Habermas) in den Sachverhalten und ihren Zusammenhängen zugeschräfft. Zum anderen denkt der Vernetzte Unterricht im Marchtaler Plan von den Sachen her und fragt, was zu Erkenntnis einer größeren Wirklichkeit, zu der ganz selbstverständlich ihre religiös und ethische Dimension gehören, vonnöten ist. Diese besondere Art der Orientierung an den Sachen legt auch nahe, Strukturen aufzuzeigen und sie längsschnittartig zu verfolgen. All das führt dazu, wie die Metapher von der „Vernetzung“ beinhaltet, dass Ordnung in die Dinge gebracht werden kann, denn Ordnung und Orientierung ergebe sich nicht von selbst, sie müssen tätig hervorgebracht werden und immer wieder erneuert werden.“ (Marchtaler Fernstudien, Bd. 4, Zif. 4.2.)

Schließlich erweist sich die auf die Zukunft hin, „Vernetzen können“ als Kompetenz, die das zunehmende Denken in interaktive Systeme fördert. Vernetzung wendet sich immer an den ganzen Menschen, weil sie seiner Persönlichkeitsentwicklung dient. Dieser Prozess wird fachwissenschaftlich durch die jeweilige Fachdidaktik der in der Vernetzung aufgelösten Unterrichtsfächer abgesichert. Folgende Fächer sind vollständig oder teilweise in der Vernetzung einbezogen:

- Katholischer Religionsunterricht, Geografie, Geschichte, Sozialkunde
- Deutsch, Kunst, Musik
- Physik, Biologie, Chemie, Astronomie, Hauswirtschaft, Werken, Wirtschaft, Technik

Freies Selbstgesteuertes Arbeiten/ Freie Studien

Freies, selbstgesteuertes Arbeiten ist eine der tragenden Säulen der Bildungs- und Erziehungsarbeit des Machtaler Planes. FSA ist „[...] eine Form schulischen Arbeitens, die insbesondere die Entwicklung der Persönlichkeit des Schülers, seine Individualität und Personalität in die Mitte des pädagogischen Bemühens stellt und den jungen Menschen zu eigenverantwortlichem Arbeiten und Handeln führen will.“¹

Freies selbstgesteuertes Arbeiten bedeutet die freie Wahl der Sozialform, des Lernortes, der zeitlichen Strukturierung, der Methodik und die Wahl des Lernfeldes und des Lerngegenstandes. Ziele sind die Förderung und Stärkung der Organisationskompetenz. Selbstgesteuert bedeutet das Erkennen und Analysieren der eigenen Stärken und Schwächen in den jahrgangsabhängig beteiligten Fächern (= IST-Zustand) und das daraus resultierende Formulieren von Leistungszielen (= SOLL-Zustand). Ziele sind die Förderung und Stärkung der Reflexionskompetenz sowie der Eigenverantwortlichkeit. Arbeit bedeutet das stetige und engagierte Umsetzen der Leistungsziele. Ziele sind die Förderung und Stärkung der fachlichen Kompetenzen in den jahrgangsabhängig beteiligten Fächern, des Durchhaltevermögens, Leistungsbereitschaft. Die Lernenden werden in einer vorbereiteten Umgebung durch geeignetes Material an das jeweilige Bildungsthema herangeführt. Die Lehrperson fungiert als Begleiter und Coach für den Lernprozesses der Lernenden. Die Lernenden entscheiden selbstverantwortlich über ihr Arbeitsthema, die Einteilung ihrer Zeit, mögliche Lernpartner sowie die Gestaltung ihres Arbeitsergebnisses in relativer Freiheit, wobei Freiheit und Selbständigkeit sich von den jüngeren hin zu den älteren Jahrgängen vergrößern. Die

vorbereiteten Themen und Materialien decken Bildungsinhalte aus möglichst vielen verschiedenen Fächern ab, wobei die Zusammenstellung in den verschiedenen Jahrgängen variiert. Ebenso variieren die Aufgabenbereiche von Üben über Festigen und Anwenden bis hin zum selbständigen Erarbeiten und Präsentieren von Lerninhalten. Eine Bewertung der Arbeitsergebnisse durch die Lehrperson ist grundsätzlich möglich. Rückmeldungen über den Arbeitsprozess der Lernenden werden regelmäßig in den Lernentwicklungsgesprächen gegeben. Letztendlich sind „[...] Formen freien, selbst organisierten und eigenständigen Lernens und Arbeitens im Blick auf den jungen Menschen eine unverzichtbare Chance für das tägliche Einüben des rechten Gebrauchs der Freiheit selbst“² und ein unverzichtbarer Beitrag zur Bildung einer eigenständigen Persönlichkeit.

In den Jahrgangsstufen 7-10 führen die Freien Studien die Lernenden zu eigenständig projektiertem, realisiertem und reflektiertem Erarbeiten zunehmend komplexer Themen. Die der Sekundarschule eigenen berufsorientierte Bildung gewinnt an Stellenwert. Die Freien Studien lösen ab Klasse 7 nach und nach die Arbeitsformen des Freien Selbstgesteuerten Arbeitens ab.

¹ Marchtaler Plan, Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Ulm 2002, S. 15.

² Ebenda, S. 15.

Morgenkreis und Wochenkreis

Der Morgenkreis eröffnet die Schulwoche. Dabei ist er frei von herkömmlichen unterrichtlichen Zielstellungen. Anschauung und Besinnung, mit den Sinnen wahrnehmen und Stillwerden stehen im Zentrum. Morgenkreise sind darauf ausgerichtet, zu sich selbst zu kommen. Wege zu Gott zu eröffnen, Situationen zu schaffen, einander wahrzunehmen und Vertrauen zu fassen. Elemente der „Klassenstunde“ in den Schuljahrgängen 5 und 6 der sachsen-anhaltinischen Sekundarschule finden sich hier wieder.

Der Morgenkreis wird durch den Wochenkreis am Ende einer Schulwoche ergänzt.

Jahresleitmotive

Jedem Schuljahr wird ein Leitmotiv zugeordnet. Dieses bildet den Rahmen und zugleich den „roten Faden“ für die vernetzten Unterrichtseinheiten.

- Jahrgangsstufe 5: Menschen in der Schöpfung
- Jahrgangsstufe 6: Menschen gestalten die Welt

- Jahrgangsstufe 7: Menschen in der Verantwortung
- Jahrgangsstufe 8: Menschen in der Arbeit
- Jahrgangsstufe 9: Die Wahrnehmung der Würde des Menschen in Freiheit
- Jahrgangsstufe 10: Leben in einer Welt

4.3 Rhythmisierung des Schullebens

Die geplante Rhythmisierung des Schullebens (Schultag, Schulwoche, Schuljahr) schafft Strukturen, die den jungen Menschen helfen, sich in der komplexen Umwelt besser orientieren zu können. Dabei sind o.g. Elemente des Marchtaler Plans prägend. Folgende Rhythmisierung wird an der Sankt Mauritius-Sekundarschule umgesetzt.

Tages- und Wochenrhythmus

Öffnung der Klassenräume 45 Minuten vor Beginn des 1. Blocks.

1. Block mit individuellen Pausen	95 Minuten
Frühstückspause	20 Minuten
2. Block mit individuellen Pausen	95 Minuten
Kleine Haus- und Hofpause	25 Minuten
3. Block mit individuellen Pausen	90 Minuten
Mittagspause	50 Minuten
4. Block mit individuellen Pausen	120 Minuten

Der Unterricht hat in seinen Blöcken von 45 - 90 Minuten ausreichend Raum für Übungsphasen, so dass Übungen und Lernaufgaben in sehr wenigen Fällen zu Hause eingeplant und angefertigt werden müssen. Die leistungsdifferenzierte Förderung der Schüler:innen ist Teil des Angebotes am Nachmittag.

- Die Schulwoche beginnt am Montag mit dem Morgenkreis, die anderen Tage beginnen bevorzugt mit Freier Selbstgesteuerter Arbeit/Freien Studien.
- Mittwochs endet der gesamte Schulbetrieb um 13.45 Uhr damit Raum für private Aktivitäten und Verpflichtungen bleiben.
- Freitags endet der Schulbetrieb nach dem Wochenkreis um 13.45 Uhr, somit können die Familien auch ausgedehnte Wochenendaktivitäten planen.
- An den übrigen Tagen endet der Schulbetrieb um 16.00 Uhr.

Mit dieser Tagesplanung tritt eine Beruhigung des Unterrichtsgeschehens ein. Konzentriertes Arbeiten mit den schülerzentrierten Methoden des Marchtaler Plans ist möglich. Die Arbeitsgemeinschaften und freien Angebote sind an feste Wochentage geknüpft und strukturieren den Ganztagesbetrieb über die Woche.

Jahresrhythmus

Die kirchlichen Fest- und Feiertage prägen den Jahresrhythmus der Sankt Mauritius-Sekundarschule in besonderem Maße. Für Projekte an Festtagen (z.B. Patronatsfest) und den kirchlich geschlossenen Zeiten (Advent- und Fastenzeit) gibt es innerhalb der Stundentafel und im freien Bereich ausreichend Anknüpfungspunkte. Weiteres findet sich im Konzept Schulspiritualität beschrieben

Stundentafeln

Exemplarische Stundentafel der Jahrgänge 5 und 6 sowie 7,8 und 9 und Jahrgang 10.

Std.	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	7.45	MK	FSA	KaR	Geo	Ges
2	8.35	FSA	Bio	Ges	Eng	Eng
3	9.35	HW/Tech	Mat	Kun/ Mus	Deu	Bio
4	10.25	HW/Tech	Eng	Kun/ Mus	Deu	KaR
5	11.35	Mat	Deu	Eng	Spo	Mat
6	12.25	Mat	Deu	FSA	Spo	WK
7	14.00	M&M Sp	Mittagsfreizeit	<i>Chor/ Band</i>	Mittagsfreizeit	<i>Pfadfinder</i>
8	14.45	M&M Sp	GT		GT	<i>Pfadfinder</i>
9	15.30	M&M Sp	GT		GT	

Exemplarische Stundentafel Jahrgang 5 und 6

Std.	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	7.45	MK	Mat	Eng	Geo	FSA
2	8.30	Mat	Mat	FSA	Frz/FSA	Bio
3	9.35	KaR	Eng	FS	Phy	Bio
4	10.25	Deu	Kun	FS	Phy	Deu
5	11.30	Frz/ WpK	Spo	Wir	Che	Deu
6	12.15	Frz/ WpK	Spo	Ha	Eng	WK
7	14.00	Mus	KaR	<i>Chor/ Band</i>	Sozialpraktikum	<i>Schulsanitäter Pfadfinder</i>
8	14.45	HW/Tech	Ges		Sozialpraktikum	<i>Schulsanitäter Pfadfinder</i>
9	15.30	HW/Tech	Ges		Sozialpraktikum	

Exemplarische Stundentafel Jahrgang 7, 8 und 9.

Std.	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	7.45	MK	Eng	KaR	Bio	Che
2	8.30	Ges	Geo	KaR	Bio	Wi
3	9.35	Eng	Frz/ WpK	Phy	Ge	Mus
4	10.25	Eng	Frz/ WpK	Frz/ FSA	Ast	Phy
5	11.30	Mat	Mat	Prüfungs- vorbereitung	HW/ Tec	Soz
6	12.15	Mat	Prüfungs- vorbereitung	Ha	HW/ Tec	WK
7	14.00	Deu	Deu	<i>Chor/ Band</i>	Kun	<i>Schulsanitäter Pfadfinder</i>
8	14.45	Deu	FSA/ Basis+		Spo	<i>Schulsanitäter Pfadfinder</i>
9	15.30	Prüfungs- vorbereitung	FSA		Spo	

Exemplarische Stundentafel Jahrgang 10

Individuelle Lernstandswürdigung

Bewertung und Zensierung

Pestalozzi sagt: „Vergleich nie ein Kind mit einem anderen Kind, höchstens mit sich selbst.“ Kinder und Jugendliche haben ein Anrecht und auch ein Bedürfnis nach einer klaren Auskunft über den Wert ihrer geleisteten Arbeit in der Schule. In der ganzheitlichen Beobachtung des Menschen, eine Einheit von Leib, Seele und Geist zu sein, können Zeugnisnoten das allein nicht leisten. Schüler:innen haben einen Anspruch zu erfahren, was sie bereits können und was nicht. Die individuelle Lernstandswürdigung wird durch ein aussagekräftiges Zeugnis in Form eines Wortgutachtens und des persönlichen Briefes in der Du- Form und den ständigen Kompetenzbegleiter erreicht. Daneben erhalten die Schüler:innen ein Notenzeugnis.

Der persönliche Brief

Dieser Brief enthält einen Entwicklungsbericht der vom Klassenlehrkraft und den Fachlehrer:innen sorgfältig verfasst wird und auf zahlreiche Beobachtungen der Arbeit der jeweiligen Schülerin und des jeweiligen Schülers beruht. Auf diese Weise entsteht ein „Schülerportrait“, das sowohl die Eltern und Sorgeberechtigten als auch die Schüler:innen selbst verstehen können.

Lernentwicklungsgespräch

Ein Lernentwicklungsgespräch ist ein zentrales Instrument zur Förderung der Selbstreflexion und persönlichen Entwicklung von Schülern. Es basiert auf dem obenbeschriebenen persönlichen Brief. Ziel des Gesprächs ist es, dass der Schüler eigenständig seinen Lernprozess reflektiert, Lernziele sowie seine Persönlichkeitsentwicklung und sozialen Kompetenzen einordnet. Dabei lernt das Kind bzw. der Jugendliche, Verantwortung für sein eigenes Lernen zu übernehmen, indem es bzw. er seine Stärken und Entwicklungsfelder erkennt, erreichte Ziele feiert und wertschätzt sowie neue Ziele formuliert. Diese Gespräche finden zweimal im Schuljahr statt. Eltern und Sorgeberechtigte sind hierzu eingeladen und erhalten Einblick in das individuelle schulische Arbeiten ihrer Kinder. Diese Gespräche fördern die metakognitive Kompetenz der Schüler, indem sie die Fähigkeit zur Selbstbewertung und Zielsetzung stärken. Zudem unterstützen sie die Entwicklung von Selbstwirksamkeit und Motivation, indem sie das Kind bzw. den Jugendlichen in den Mittelpunkt seines Lernprozesses stellen.

Der Kompetenzbegleiter

Während der Schulzeit an der St Mauritius- Sekundarschule führt jede Schülerin und jeder Schüler einen eigenen Kompetenzbegleiter. Diese Dokumentation sichert der Schülerin oder dem Schüler zu jeder Zeit ihre bzw. seine individuelle Lernstandsanalyse und –würdigung. Die differenzierte und schülerbezogene Betrachtung entspricht ganz dem Grundsatz des christlichen Menschenbildes nach Anerkennung der gottgegebenen Einzigartigkeit einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers. Der Kompetenzbegleiter dokumentiert die individuelle Entwicklung von der fünften bis zur zehnten Klasse. Das Wissen um den persönlichen Lernfortschritt und Entwicklungsstand gibt Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten, aber auch Ansporn noch besser werden zu wollen. Diese umfangreiche Sammlung von Materialien und Dokumenten wird der Schülerin oder dem Schüler auch bei der persönlichen Entwicklung von realistischen Berufswünschen und der Suche nach einem geeigneten Ausbildungs- und Arbeitsplatz helfen.

Inhalte des Kompetenzbegleiters können sein:

- Angaben zur Person (Lebenslauf)
- Exkursionen (Erfahrungsberichte, Dokumentationen und Beurteilungen)
- Praktika (Erfahrungsberichte, Dokumentationen und Beurteilungen)
- Projekte (Erfahrungsberichte, Dokumentationen und Beurteilungen)
- Auszeichnungen (Urkunden, besondere Leistungen und Verdienste)
- Schülerbriefe
- Feedbackbogen FSA
- Freizeit (Sport, Musikschule etc.)
- Soziales Engagement

5. Gebundene Ganztagsbetreuung in pädagogischer Verantwortung

Die gebundene Ganztagsbetreuung in pädagogischer Verantwortung bietet Schüler:innen ein strukturiertes Umfeld, das ihre schulische und persönliche Entwicklung über den regulären Unterricht hinaus fördert. Ergänzt durch pädagogisch begleitete Freizeitangebote, Hausaufgabenbetreuung und verschiedene Förder- und Arbeitsgemeinschaften, legt dieses Konzept besonderen Wert auf das freie, selbstgesteuerte Lernen im Sinne des Marchtaler Plans. Die Freizeitbildung spielt eine zentrale Rolle und umfasst Zeiten des Spielens, der Bewegung, der Ruhe, der Gemeinschaft, der Verantwortung und der Erlebnisse. Dabei werden Werte wie Achtung, Würde, Freiheit und Ordnung betont. Die Schüler:innen erhalten Handlungsspielräume, die sie zu verantwortungsbewusstem Handeln anregen. Durch ganzheitliche Angebote, die Kopf, Herz und Hand ansprechen, wird die Persönlichkeit der Kinder gefördert. Praktisches Lernen in Schülerfirmen und Arbeitsgemeinschaften verbindet Denken, Handeln und Wissen und schafft einen Zugang zur Wirklichkeit, gemäß dem Motto: „Was die Hand geschaffen hat, begreift der Kopf umso leichter.“ (Adolf Reichwein).

5.1 Strukturelemente der gebundenen Ganztagsbetreuung

An der Sankt Mauritius- Sekundarschule gibt es verschiedene Elemente der gebundenen Ganztagsbetreuung. Diese Elemente werden, unterschieden nach den einzelnen Jahrgängen, als fester Bestandteil (bis auf wenige Ausnahmen) in den Stundenplan der Schüler:innen integriert. Die nachfolgende Übersicht definiert und beschreibt die wesentlichen Aspekte der Sankt Mauritius-Sekundarschule in Kurzform. Für die einzelnen Elemente liegen teilweise eigene Konzepte vor bzw. sind diese Konzepte gerade in der Entstehung.

Ein wesentlicher Aspekt der Ganztagsbetreuung an der Sankt Mauritius-Sekundarschule ist das gegenseitige aufeinander Wirken der einzelnen Strukturelemente. Auch wenn die einzelnen Elemente sich durch Zielgruppe, Form, Zeit und Ort des Lernens und der Freizeitgestaltung unterscheiden, so sind sie dennoch unter dem Dach des Ganztages zusammengefasst und ergänzen sich gegenseitig. Dies wird auch den Schüler:innen kommuniziert.

5.1.1 Zentrales Oberthema

Seit dem Schuljahr 2023/24 gibt es an der Sankt Mauritius-Sekundarschule erstmals auch ein Oberthema für den Ganztage, welches dieses Aufeinanderwirken nochmal bestärken soll. Bis zum Schuljahr 2030/31 wurde das Thema „Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals)“, im Schulalltag abgekürzt, als „Global Goals“, als zentrales Thema für den Ganztage definiert. Diese 17 Ziele sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen (UN), die weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer

sowie ökologischer Ebene dienen und bis 2030 umgesetzt werden sollen. Mit der Thematisierung dieser Ziele verfolgt der Ganztagskonzept das Schwerpunktziel, den Schüler:innen ein umfassendes Verständnis der Global Goals zu vermitteln und sie zu befähigen, nachhaltige Praktiken sowohl theoretisch als auch praktisch umzusetzen. Durch die verschiedenen Begegnungen mit den Global Goals in vielfältigen Formaten sollen unterschiedliche Lernzugänge geschaffen und das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung, sowohl im globalen Kontext als auch mit Blick auf das eigene Wirken, gefördert werden.

5.1.2 Mittagessen

Das täglich wiederkehrende Mittagessen besitzt einen besonderen pädagogischen Stellenwert im Tagesablauf der Schüler:innen. Im Gegensatz zum „Abfüttern“ von Schüler:innen und dem üblich gewordenen „Rasch etwas essen“ legt die Sekundarschule als katholische Schule den Akzent auf das gemeinsame „Mahl- halten“ als Merkmal von Gemeinschaft mit hohem symbolischen Wert. In der Regel essen die Klassenlehrer:innen oder die Fachlehrer:innen mit den Kindern. Gelegentlich wird gemeinsame Essen auch erst nach einem Dankgebet gestartet. Die Tische werden in einem ordentlichen Zustand hinterlassen.

5.1.3 Mittagsfreizeit

Die Mittagsfreizeit verbindet den Unterrichtsmorgen mit dem Nachmittag. Sie umfasst das gemeinsame Mittagessen (in den jüngeren Jahrgängen), eine unorganisierte Mittagspause, in der die Klassen, die Außenbereiche den Schüler:innen offenstehen, sowie die daran anschließende Stunde „Mittagsfreizeit“ (für die jüngeren Jahrgänge) in der sowohl Hausaufgaben als auch Freizeitaktivitäten, beides pädagogisch begleitet, im Vordergrund stehen.

5.1.4 Arbeitsgemeinschaften

Im Rahmen eines Ganztagskonzepts bieten die Arbeitsgemeinschaften den Schüler:innen wertvolle Gelegenheiten, praktisches Lernen mit theoretischem Wissen zu verbinden. Diese AGs schaffen einen erweiterten Lernraum, in dem Denken, Handeln und Wissen nahtlos ineinandergreifen. Durch die aktive Teilnahme an Schülerfirmen sowie Sport- und Kunst- und MINT- und weiteren Arbeitsgemeinschaften können die Schüler ihre Fähigkeiten in realitätsnahen Kontexten erproben und vertiefen. Diese praxisorientierte Herangehensweise fördert ein ganzheitliches Verständnis und erleichtert den Lernprozess, indem sie Theorie und Praxis miteinander verknüpft. Ganz im Sinne des Zitats von Adolf Reichwein: „Was die Hand geschaffen hat, begreift der Kopf umso leichter.“ So werden die Schüler optimal auf die Herausforderungen des Lebens vorbereitet und genießen zudem eine eindeutige Abgrenzung zum Unterricht, da bei den Arbeitsgemeinschaften als Teil der Freizeitgestaltung, vor allem auch die eigenen Interessen und der Spaß im Fokus stehen.

An der Sankt Mauritius-Sekundarschule werden pro Halbjahr bis zu 25 verschiedene Arbeitsgemeinschaften angeboten. Jede AG hat ein eigenes Konzept, welches zu Beginn des Halbjahres von den jeweiligen AG-Leiter:innen erstellt wird und zudem mit den Werten und Zielen des Schulkonzeptes und des Ganztagskonzeptes, vor allem auch dem gesetzten

Oberthema, einhergeht. Die AGs werden sowohl von Lehrer:innen als auch Externen angeboten. (siehe Ressourcen)

5.1.5 Freie Studien

In den Jahrgangsstufen 7-9 wird im Rahmen des Ganztags das Projektlernen durch die Freien Studien (FS) umgesetzt. Dieses Format zielt darauf ab, Schüler:innen zu befähigen, zunehmend komplexe Themen eigenständig zu erarbeiten, umzusetzen und zu reflektieren. Dabei wählen sie teilweise ihre Projekte selbst und integrieren diese in den Schulalltag. Projektlernen fördert eigenständiges Denken, Problemlösungsfähigkeiten und Teamarbeit, indem es die Schüler:innen aktiv in die Planung, Durchführung und Präsentation einbindet. Durch die Verbindung verschiedener Disziplinen ermöglicht es ein umfassendes Verständnis und die praktische Anwendung von Wissen. Diese Herangehensweise stärkt Schlüsselkompetenzen und bereitet die Schüler:innen auf reale Herausforderungen vor, indem sie Theorie und Praxis vereint. Die berufsorientierte Bildung, ein zentraler Aspekt des Schulkonzepts, wird dabei besonders betont. In den Freien Studien setzen die Schüler:innen ihre Projekte eigenständig und weitgehend selbstbestimmt um, sei es in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Innerhalb eines vorgegebenen Rahmens planen, organisieren, reflektieren und präsentieren sie ihre Arbeiten. Ziel ist die Förderung der 4K-Zukunftskompetenzen: Kollaboration, Kreativität, Kommunikation und kritisches Denken. Die Umsetzung der Freien Studien unterscheidet sich je nach Jahrgang. Ausführlicheres wird im Konzept Ganztags beschrieben.

5.2 personelle Ressourcen

Die personellen Ressourcen des Ganztags lassen sich verschiedenen Rollen zuordnen:

Ganztagskoordination:

Die Ganztagskoordination (Schuljahr 2023/24 wieder eingeführt), verantwortet, koordiniert und plant den Ganztags in enger Abstimmung mit der Schulleitung. Neben den Planungen und Konzeptionierungen der einzelnen Angebote umfasst dies auch den Kontakt zu weiteren Kooperationspartnern, die Fördermittelaquise sowie die Kommunikation mit allen aktiven Personen im Ganztags.

Lehrer:innen im Ganztags:

Die Lehrer:innen spielen eine zentrale Rolle im Ganztagskonzept, indem sie aktiv an der Entwicklung und Umsetzung der Ganztagsangebote beteiligt sind. Sie leiten die Arbeitsgemeinschaften und unterstützen die Schüler:innen als Coaches/Mentoren in den Freien Studien. Durch ihre pädagogische Expertise tragen sie dazu bei, dass die Schüler:innen individuell gefördert werden und ihre schulischen sowie sozialen Kompetenzen weiterentwickeln können. Die Lehrer:innen arbeiten eng mit der Ganztagskoordination zusammen, um sicherzustellen, dass die Angebote den Bedürfnissen der Schüler:innen entsprechen und kontinuierlich verbessert werden.

Externe Fachkräfte im Ganztag:

Die Fachkräfte im Ganztag ergänzen das schulische Team durch ihre spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen. Sie leiten in erster Linie auch Arbeitsgemeinschaften und unterstützen darüber hinaus auch Projektstage und Projekte (vor allem im Bereich der Freien Studien), die es den Schüler:innen ermöglichen, neue Interessen zu entdecken und praktische Fähigkeiten zu erwerben. Diese Fachkräfte kommen aus unterschiedlichen Bereichen wie Kunst, Sport, Musik oder Technik und bereichern das Ganztagsangebot durch ihre vielfältigen Perspektiven. Sie arbeiten eng mit den Lehrer:innen und der Ganztagskoordination zusammen, um ein abwechslungsreiches und ansprechendes Programm zu gestalten, das die Schüler:innen motiviert und inspiriert. Mit dem Ziel, die Kommunikation und Absprachen mit den externen Fachkräften aktuell und zielorientiert, auch im Sinne des Ganztagskonzeptes und mit Blick auf aktuelle Entwicklungen, zu halten, finden in regelmäßigen Abständen (1-2 Termine pro Jahr) Informations- und Austauschtreffen mit der Ganztagskoordination und allen externen Fachkräften statt.

6. „Praktisches Lernen“. Die Verknüpfung von Lern- und Arbeitswelt an der Sankt Mauritius- Sekundarschule

Praktisches Lernen vermittelt Lebensdienlichkeit des Lernens und stärkt den Lebensbezug der Schule. Die „Hand“ zusammen mit dem „Kopf“ und dem „Herzen“:

- die leiblichen Kräfte und Fähigkeiten der Schüler:innen werden mit dem geistigen, den moralischen und den sozialen zusammen gebildet
- Praktisches Lernen findet statt, wenn das Lernen um Erfahrungen erweitert und bereichert wird, die sich im eigenen Tätigsein und eigener Wirksamkeit verbindet (äußert).

Tätigkeiten in diesem Sinne sind handwerkliche und technische Arbeiten, Herstellen und künstlerisches Gestalten, soziale Hilfeleistungen, dazu gehören aber auch Prozesse des Experimentierens und anderen Erkundens und Forschens, ökologische und ökonomische Aktivitäten, demokratisches Engagement sowie internationale und interkulturelle Verständigung und Zusammenarbeit.

Handwerk und Industrie

Die Sankt Mauritius- Sekundarschule nutzt ganz bewusst die ausgesprochen guten wirtschaftlichen Ressourcen der Stadt Halle und ihres Umlandes. Zunächst sind die Ansprechpartner die IHK Halle – Dessau und die Handwerkskammer Halle. Kooperationen werden mit folgenden Partnern gebildet:

- Mittelständischen Unternehmen aus Halle (Saale) und dem Saalekreis
- Unternehmen im Betätigungsfeld zur Gewinnung regenerativer Energien
- Firmen der Chemiestandorte: Chemiepark Bitterfeld- Wolfen,
- Halle, Merseburg, Leipzig, Leuna
- Biozentrum Halle und das dazugehörige Technologie- und Gründerzentrum
- IT-Firmen im Raum Halle

Land- und Forstwirtschaft

Ein besonderes Augenmerk legt die Schule auf den verantwortungsbewussten Umgang mit der gemeinsamen Welt der Menschheit und aller Lebewesen (Bewahrung der Schöpfung). Unter dem Aspekt einer nachhaltigen Nutzung der uns anvertrauten Ressourcen sind die Kooperationspartner aus dem Umland Halle (Saale):

- Gartenbaubetriebe
- Erste Hallesche Weinbaugesellschaft
- Obstbaubetriebe
- Viehwirtschaftsbetriebe
- Naturpark Saale- Unstrut-Triasland
- Naturpark Unteres Saaletal
- Weitere Betriebe

Caritatives Arbeiten

Die soziale Verantwortung leitet sich aus dem christlichen Menschenbild und dem Auftrag des Evangeliums ab. Die Arbeit mit alten, benachteiligten und kranken Menschen gehört zum integralen Bestandteil der Sankt Mauritius-Sekundarschule.

Kooperationspartner sind:

- Caritas Halle mit ihren Kinder-, Alten- und Pflegeeinrichtungen
- Kindertagesstätten
- Interkulturelle Einrichtungen
- Bahnmissionsmission
- Einrichtungen des Malteser Hilfsdienstes, der AWO, der Johanniter, des DRK
- Weitere Einrichtungen

Schülerfirmen

Die unter Anleitung von Lehrer:innenn und Kooperationspartner:innen und einzurichtenden Schülerfirmen vermitteln erste praktische Erfahrungen im alltäglichen Wirtschaftsgefüge.

Schülerfirmen könnten in folgenden Bereichen entstehen:

- Reparaturwerkstatt für Technik und Ausstattung der Schule
- Pflege der Außenanlagen Gartenbau/Schule
- Tourismusführer/Stadtführer für Rollstuhlfahrer
- Tischlerei, Schneiderei
- IT- Webdesign
- Fahrradwerkstatt
- Schulsanitäter

6.1 Organisationsstruktur

Das Praktische Lernen an der Sankt Mauritius-Sekundarschule trägt dazu bei, dass das Schulwissen ein Stück weit aus seiner Isolation, Abgetrenntheit und Künstlichkeit heraustritt und sowohl anthropologisch als auch gesellschaftlich in erfahrbar neue Zusammenhänge aufgenommen wird. Anthropologisch, indem die Schüler:innen sich als Lernende anders erfahren, indem sie ihr Können, ihre Person, ihre Leiblichkeit, ihr Handeln als einen Zusammenhang erleben, der das Lernen trägt. Gesellschaftlich, indem sie an einigen Stellen des Lernsystem erfahren können, dass Lernen und soziale Wirklichkeit aufeinander bezogen sind und dass auch die Lernenden schon etwas ausrichten können innerhalb ihrer gesellschaftlichen Realität. Leibhaftige Erfahrungen und äußere (die Schule umgebene) Welt werden damit zu anerkannten, einbezogenen Quellen des Wissens. Das eigenverantwortlich praktische Handeln tritt an die Seite des Unterrichts mit Lehrbüchern und didaktisch aufbereiteten Medien. Eine solche Erweiterung des schulisch organisierten Lernens Um pädagogisch ausgewählte Tätigkeiten hat Konsequenzen für das Verständnis von Bildung: Gerade bei Schlüsselproblemen und- aufgaben der Gegenwart-genannt seien Ökologie, Frieden, Gerechtigkeit- geht es um Probleme einer vernünftigen menschlichen Praxis, zu deren Verständnis und Bewertung über bloßes Wissen hinaus Erfahrungen und eigenes Tätigsein gehören. Praktisches Lernen an der Sankt Mauritius- Sekundarschule heißt: „Für die Zukunft lernt, wer die Gegenwart begriffen hat“.

Das praktische Lernen an der Schule ist in ein umfassendes System integriert, das Unterricht, Exkursionen, Projekte und Praktika umfasst. Es konzentriert sich auf die Fächergruppen Wirtschaft, Technik-Informatik und Hauswirtschaft und wird durch Ganztagsbetreuung ergänzt. Die Schule ist mit dem Berufswahlsiegel ausgezeichnet und als MINT-freundlich anerkannt. Weitere Details sind im Konzept zur Berufsorientierung zu finden.

Kurzübersicht

Jahrgangsstufe 5	Zwei Exkursionen in Betrieben
Jahrgangsstufe 6	Praktika in landwirtschaftlichen Unternehmen 5 Tage Berufspraktikum im Tierbetrieb/ Pflanzenbaubetrieb Projekttag „Wasserwoche“
Jahrgangsstufe 7	Compassion- Sozialpraktikum (2- 3 Std. pro Woche tätig in einer Sozialeinrichtungen, Schuljahr begleitend) 5 Tage Berufspraktikum „Handwerk“
Jahrgangsstufe 8	Compassion- Sozialpraktikum (2- 3 Std. pro Woche) 10 Tage Berufspraktikum „Handel und Dienstleistungen“
Jahrgangsstufe 9	Compassion- Sozialpraktikum (2- 3 Std. pro Woche) 10 Tage Berufspraktikum „Gesundheit und karitatives Arbeiten“im 1.Habjahr 10 Tage Berufspraktikum im 2.Habjahr
Jahrgangsstufe 10	Compassion- Sozialpraktikum (2- 3 Std. pro Woche) 10 Tage Berufspraktikum 1. Halbjahr

7. Weitere Schwerpunkte

7.1 Schulspiritualität

Tatsache ist, dass sich Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Glaubens- und Kirchenerfahrungen begegnen: Gemeindlich (noch) sozialisiert und engagiert sind wenige von ihnen. Sie stehen einer Mehrheit gegenüber, die keine kirchliche Bindung hat. Manche von ihnen zeigen sich noch offen für Fragen nach Religiosität, Religion und Christentum. Der Anteil Konfessionsloser nimmt im schulischen Kontext auch bei Lernenden und Lehrenden zu. Das erweckt den Eindruck, dass Religion und ihre konkrete Umsetzung immer mehr ausschließlich im Privaten zu suchen und zu finden ist. Existentielle Fragen oder die Suche nach dem „richtigen“ und „passenden“ Glauben woran auch immer, stehen vielen unterschiedlichen Angeboten gegenüber. Erlaubt ist und umgesetzt wird, was gefällt oder sich mit der momentanen Lebenssituation verbinden lässt. Dieser Wirklichkeit stellen wir uns täglich neu in unterschiedlichen Formen und auf verschiedene Weise in der Schule. Dabei wagen wir Schritte, wir wachsen miteinander und möchten ein Segen sein – für uns und für andere. Die spirituelle Dimension durchzieht das gesamte Schulkonzept und findet ihre konkrete Gestalt:

- im Morgen- und Wochenkreis
- in regelmäßigen Gottesdiensten/Andachten (Beginn und Ende des Schuljahres, Festtag des Namenspatrons, Höhepunkten im Schuljahr)
- im Kontext Compassion/ Sozialpraktikum
- im Angebot von Einkehrtagen (Tage religiöser Orientierung)
- in der besonderen Wahrnehmung des kirchlichen Jahreskreises

Partner findet die Schulgemeinschaft in den Pfarrgemeinden der Stadt, in seelsorglichen Einrichtungen des Bistums Magdeburg und weiteren katholischen Einrichtungen. Ausführlicheres findet sich im Konzept Schulspiritualität.

7.2 Kooperation mit Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung in der Stadt Halle

Die Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg als Schulträgerin strebt konkrete Formen der Zusammenarbeit der Sekundarschule mit dem Elisabeth- Gymnasium und der Sankt Franziskus- Grundschule an. Kooperationsfelder sind der musische Bereich (Chor, Orchester), das darstellende Spiel und gemeinsame Gottesdienste.

Zwischen der Sankt Mauritius-Sekundarschule und dem Elisabeth- Gymnasium ist darüber hinaus die gemeinsame Planung und Durchführung von Sportveranstaltungen und Sportarbeitsgemeinschaften vorgesehen. Dies gilt auch für Tage der Orientierung und die Projektstage. Übergeordnetes Ziel dieser gemeinsamen Aktivitäten ist die Förderung der sozialen Kompetenz durch Zusammenarbeit von eher praktisch begabten mit theoretisch orientierten Schüler:innen bzw. jüngeren und älteren Schüler:innen.

Ab Klassenstufe 9 bietet die Sankt Mauritius-Sekundarschule im Basis+-Kurs eine Förderung mit dem Ziel der Allgemeinen Hochschulreife an. Gemeinsam mit Lehrkräften des Elisabeth-Gymnasium werden Schüler:innen wöchentlich in den Kernfächern gefördert, so dass sie verstärkt Einblicke in Abiturniveau erhalten. Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Angebot ist der Leistungsdurchschnitt des „Erweiterten Realschulabschlusses“ am Ende der Klasse 8.

Ziel ist der Übergang in die Einführungsstufe der gymnasialen Oberstufe des Elisabeth-Gymnasiums nach Klasse 10, um dort das Abitur abzulegen.

7.3 Schulkultur

In der Sankt Mauritius- Sekundarschule können Kinder und Jugendliche

- und Erwachsene sich begegnen und kennen lernen.
- miteinander reden, spielen, arbeiten, feiern und lachen.
- gemeinsam etwas planen und durchführen.
- Neues lernen.
- zuschauen, was andere tun.
- Wichtiges und Schönes erleben.
- sich wohlfühlen.

Dazu legt die Schule Wert auf

- Erwachsene, die Zeit für die Kinder haben und ihnen zuhören.
- Schüler:innen und Lehrer:innen, die freundlich sind.
- Räume, die alle anerkennen und schützen.

Folgende Regeln gelten in der Sankt Mauritius- Sekundarschule:

- Alle sind gleich wertvoll, niemand darf benachteiligt werden. Das gilt für Schüler:innen, Eltern und Sorgeberechtigte, Lehrer:innen und selbstverständlich auch für alle technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Niemand darf einer anderen oder einem anderen wehtun.
- Schüler:innen haben Freude an ihren eigenen Sachen und achten deshalb auch das Eigentum der anderen.
- Der Tagesablauf ist sinnvoll eingeteilt. Deshalb wird pünktlich angefangen und aufgehört.
- Wer etwas kaputtmacht oder verschmutzt, muss dafür sorgen, dass es wieder in Ordnung gebracht wird. Bei mutwilliger Zerstörung muss der Schaden ersetzt werden.
- Einzelne oder Gruppen verlassen die Räume, in denen sie gearbeitet oder gespielt haben, sauber und ordentlich.
- Beim Essen gehen alle mit den Nahrungsmitteln sorgfältig um und sorgen für eine angenehme Atmosphäre, die das gemeinsame Essen stärkt.